



## inhalt

### geistliche Lebensgemeinschaften

- **Feuer der Nächstenliebe weitertragen** 2  
Diakonissen-Mutterhaus Elbingerode feiert 90. Jahresfest

- **Stark und kreativ:** 4  
50 Jahre „Fachklinik Römerhaus“

### gesundheit & pflege

- **Neue Physiotherapie:** 5  
Rauschendes „Fest der Begegnung“ an der Klinik Hohe Mark

### dgd-netzwerk

- **Ein Zaun, der verbindet:** 6  
Mitarbeiter setzten 70 Meter Zaun in der DGD-Hauptstelle

- **Neue Vorstandsmitglieder:** 7  
Leitungswechsel bei der Stiftung Marburger Medien

- in kürze** 8

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Schwestern und Brüder,

wenn die Ferien beginnen, ist halb Deutschland unterwegs in die schönsten Wochen des Jahres.

Passend dazu geht das Thema dieses Editorials auch übers Aufbrechen.

Wie Sie sehen, schreibt dieses Mal nicht Dr. Drechsel das Editorial. Stattdessen möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich von Ihnen zu verabschieden.

Für mich und meine Familie ist nach fast sieben Jahren im DGD ebenfalls Aufbrechen angesagt. Wenn Sie diese Nummer lesen, werden wir unseren Umzug in die Nähe von Wetzlar bereits hinter uns haben und mit Einleben beschäftigt sein. Ich werde dort als Gemeindepfarrer arbeiten.

Natürlich ist es für mich und uns als Familie aufregend, den eingespurten Weg zu verlassen und woanders wieder neu anzufangen. Wenn ich an die vergangenen sieben Jahre im DGD denke, merke ich aber auch, dass es mir nicht leicht fällt, Abschied zu nehmen.

So vielen Menschen bin ich begegnet, die mein Leben bereichert haben.

Da sind die Kolleginnen und Kollegen in unserem Team hier in der DGD-Hauptstelle, mit denen mich viel verbindet, mit denen ich Seite an Seite gearbeitet habe und von denen ich viel gelernt habe. Da sind unzählige Begegnungen, Erlebnisse, Eindrücke, Gespräche mit Menschen in fast allen Einrichtungen des DGD. Natürlich ist da auch die Arbeit an "Netzwerk DGD", die mir wie wenig andere Tätigkeiten die Möglichkeit gegeben hat, meine Neugier und meine Lust am Schreiben zu befriedigen. Vielen Dank an dieser Stelle an Schwester Sabine Buck, Herrn Heinritz und Herrn Weigand für die gute Zusammenarbeit im Redaktionsteam.

Auch wenn mich das alles etwas wehmütig stimmt, so denke ich, dass Aufbrechen zum Leben dazu gehört – auch zum Leben als Christ.

Deshalb breche ich getrost auf in eine Zukunft, die ich nicht überblicken kann, und ich gehe mit den Erfahrungen einer Vergangenheit, die ich nicht missen möchte. Ich tue das mit der festen Zuversicht, dass Gott, der mich bisher begleitet und gesegnet hat, auch auf jedem neuen Weg mit dabei ist.

Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle danken, dass Sie unsere Netzwerk-Zeitung wohlwollend aufgenommen haben. Danke für alle Ermutigung und Unterstützung. Ich bin zuversichtlich, dass mein Nachfolger, Sebastian Hasch, die Arbeit an der Netzwerk-Zeitung sehr gut weiter führt und neue Impulse einbringen wird.

Seien Sie ganz herzlich begrüßt. Ich wünsche Ihnen die Erfahrung, dass Gott auch Sie auf jedem Ihrer Lebenswege begleitet und Sie reich segnet.

Herzliche Grüße  
Ihr



(Frankjörn Pack)



## impresum

### DGD e.V.

Stresemannstraße 22  
35037 Marburg

Telefon 06421 / 188-115  
Telefax 06421 / 188-201

direktion@dgd.org  
www.dgd.org

Erscheinungsweise: 2-monatlich  
als Beilage zur Zeitschrift WIR

Verantwortlich:  
Dr. Joachim Drechsel

Redaktion: Frankjörn Pack



Heutiges Schulgebäude in Vandsburg

Diakonissen-Mutterhaus Elbingerode feiert 90. Jahresfest

## Feuer der Nächstenliebe weitertragen

(Elbingerode/Harz) – Die Schwesternschaft „Neuvandsburg“ in Elbingerode/Harz feierte zu Pfingsten mit nationalen und internationalen Gästen ihr 90. Jahresfest. „Jesus lebt und Jesus siegt, Halleluja, Amen.“ Diese Aussage stand über allen Veranstaltungen in den Tagen der Begegnung.

„Neuvandsburger Talente“ eröffneten das Jubiläumsfest. Da war Flöten- und Klaviermusik zu hören, Schwestern stellten ihre Malereien vor und erzählten von ihrem Werdegang, eigene Lieder erklangen bis hin zum Gesang „in höchsten Tönen“ mit einem Operausschnitt. Schwester Ilse Roennpapel weckte Neugier auf ihr drittes, gerade erschienen Buch „Neues von der Urwaldhebamme“. Gedichte von Diakonisse Ruth Modersohn, Tochter von Pfarrer Ernst Modersohn, wurden vorgetragen, kreative Dinge vorgestellt, miteinander gesungen. Eine Besonderheit war die Vorstellung der Schülergruppe mit ihren Lehrerinnen aus Vandsburg.

Die Jahresfestfeier am Pfingstsonntag erlebten die Schwestern mit vielen Gästen, Mitarbeiter/innen, Freunden, Schwestern und Brüdern aus dem DGD. Durch Informationen und Interviews gab Oberin Diakonisse Anita Rost Streiflichter aus 90 Jahren.

### Geburtstagsprogramm für Jung und Alt

Die Begegnungen und Grußworte von leitenden Personen aus Kirche und Stadt sowie Freunden signalisierten Verbun-

denheit, ermutigten und stärkten. Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein „Tag der Begegnung“ zwischen Jung und Alt. Auch für die Kinder gab es ein Geburtstagsprogramm. Frau Adele Stolte und ihrem Mann Wolfram Iwer (Klavier) gelang es, am Nachmittag etwa

### Chor bei Kantateaufführung



150 Sangesfreudige beim gemeinsamen Singen zu einem Frühlingschor zusammenzubringen.

Ein Höhepunkt war am Sonntagabend die Uraufführung der Kantate „Danket dem Herrn“. Pfarrer Manfred Spiller, Direktor des Mutterhauses von 1968 – 1975, hatte diese anlässlich des Jubiläums komponiert für Chor, Solo mit Klavier, Cello, Flöten und Gemeindegesang, der mit Orgel begleitet wurde. Die Texte griffen das Thema des 90 Jahre langen Weges auf, der in einer Bildpräsentation vorab aufleuchtete, und spendeten wertvolle Verheißungen Gottes. Die Texte und Musik klingen noch weiter: Jesus lebt. Jesus siegt. Amen!

In den Pfingstgottesdiensten wiesen Direktor Pfr. Dr. Joachim Drechsel und Direktor i.R. Pfr. Theo Wendel auf den Grund unseres Glaubens, Jesus Christus, hin – wie es auch an der Mutterhausfassade steht – und ermutigten zum Glauben an IHN, weil ER LEBT, weil ER SIEGT!

### Die Brücke von Vandsburg zu Neuvandsburg – Polnische Schüler zu Gast

„Was uns eint ist mehr, als was uns trennt“ – diesen Ausspruch von Johannes Paul den II. zitierte eine der Lehrerinnen, Gabriela Malczewska, in ihrem Grußwort an die Schwesternschaft zum 90. Jubiläum. Der Besuch einer polnischen Schülergruppe wurde eine Brücke von Vandsburg zu Neuvandsburg. Das ehemalige Stamm-Mutterhaus der Vandsburger Diakonissen ist seit 1945 die Allgemeinbildende Janusz-Korczak-

Oberschule im heutigen Wiebork. Es war ein Höhepunkt, dass 10 Gymnasiasten und 2 Lehrerinnen zu Gast in Elbingerode waren. Der Name der Schule ist auch Programm. Die Bedeutung des polnischen Arztes, Schriftstellers und Pädagogen liegt darin, dass er Gesagtes und Geschriebenes in die Tat umsetzte und Nächstenliebe aufopferungsvoll praktizierte. Er starb 1942 im Konzentrationslager Treblinka mit den jüdischen Kindern des von ihm geleiteten Waisenhauses.

Aber auch zum Dienst der Diakonissen wurde die Verbindung im Grußwort geschaffen: „Neben den üblichen Bildungszielen, die sich jede Schule stellt, versuchen wir, gestärkt durch unseren Glauben, Gutes zu tun. Mehrmals jährlich sammeln Schüler unserer Schule Lebensmittel und verteilen sie an die Armen und Verlassenen. Einige Schüler arbeiten als Volontäre in dem Waisenhaus in Vandsburg. So kann man wohl sagen, dass das Feuer der Nächstenliebe, das einst von Ihnen, liebe Schwesternschaft, angezündet wurde, auch heute noch von uns weitergetragen wird.“

### Nach Pfingsten wurde weiter gefeiert...

Die Woche nach Pfingsten war reich gefüllt mit Ausflügen, Begegnungen in Schwesternschaft und mit Auszubildenden der Elbingeröder Berufsfachschule. Zusammenfassend das Echo: „Die Schüler waren begeistert von dem Ausflug in den Harz: Das Panorama im Thale-Bode-Tal war atemberaubend. Unser Jubiläumsauftritt war vor allem

#### Gruppenfoto der Schüler/Lehrerinnen



(Alle Bilder: MH Elbingerode)

## Lebensführungen: Schwestern und ihr Weg

Für Schwester **Regina Benecke** (Eintritt: 1952), war das Jahr 1961 entscheidend. Sie studierte Zahnmedizin in Westberlin. Der Mauerbau während eines Wochenendurlaubs setzte dem ein unerwartetes Ende. „Aber ich bin nie darüber bitter geworden“, betont sie und bezeugt, wie Gott auch in durchkreuzten Plänen Perspektiven schenken kann.

Das erlebte auch **Schwester Luise Kunze** (Eintritt 1959), die ihre „Berufung zur Missionarin“ innerhalb der DDR-Grenze lebte und letztendlich erst 40 Jahre später durch den Mauerfall nach Moskau ausreisen konnte.

Schwester **Katrin Kammer** (Eintritt: 1986) war die erste Elbingeröder Diakonisse, die 1991 wieder in die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung „Elisabethstift“ in Berlin-Hermsdorf gesendet werden konnte. Die Umstellung von Ost auf West war schwer und herausfordernd. „Das einzige Vertraute fand ich damals in der Schwesternschaft vor Ort“, bezeugte sie und blickt heute dankbar auf 19 Jahre Dienst an und mit Kindern zurück.



Oberin Anita Rost mit  
Schwester Regina Benecke



Schwester  
Luise Kunze



Schwester  
Katrin Kammer

für die Schüler eine Bewährungsprobe für ihre Deutschkenntnisse. Wir haben Menschen getroffen, die uns sehr freundlich gesonnen waren und uns voller Neugier mit Fragen überhäuften. Obwohl wir manchmal Probleme mit der Verständigung hatten, ein Lächeln hat diese schnell gelöst. Aber was in unserer Erinnerung bleibt, ist die unbe-

schreibliche Atmosphäre im Mutterhaus und die Herzlichkeit der Schwestern. Wir fühlten uns sofort heimisch und vertraut. Sogar die Jungs hatten beim Abschied einen Kloß im Hals.“ – So entstand eine „lebendige Brücke“ aus Anteilnehmen und Anteilgeben zwischen den „Neuvandsburgern“ in Elbingerode und Schülern aus dem ehemaligen Vandsburg.

*Diakonisse Andrea Kammer  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Diakonissen-Mutterhaus Elbingerode*

*Vier Generationen von Direktoren  
(von links nach rechts): Pfr. Johannes Glaß,  
Pfr. Manfred Spiller, Pastor Helmut Fröhlich,  
DGD-Direktor Pfr. Dr. Joachim Drechsel*



## 50 Jahre „Fachklinik Römerhaus“ im Allgäu

# Starke und kreative Säule im DGD-Krankenhausverband

(red./Sulzberg.) – Rund 7000 suchtkranke Männer haben bislang in der Sulzberger Fachklinik Römerhaus zu einer neuen Lebensperspektive gefunden. Diese Zahl nannte Leiter Gotthard Lehner anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Hauses, das Alkohol-, Medikamenten- und Spielsüchtige therapiert.

In die Freude der zahlreichen Gratulanten mischte sich auch eine Sorge: Leere Reha-Budgets und immer mehr Bürokratie machen der Klinikleitung und den 26 Mitarbeitern zu schaffen.

1959 hatte das Diakonissen-Mutterhaus in Gunzenhausen das Gelände Jodbad erworben, 1960 wurde mit der Suchttherapie begonnen. Seither habe das Römerhaus, das unter dem Dach des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD) steht, viele Herausforderungen bestanden, so Lehner. Stichworte seien Therapiezeit-Verkürzungen, Aufbau einer Entgiftungsstation oder seit einem Jahr das Behandlungsangebot für glücksspielsüchtige Männer.

Vize-Landrat Anton Klotz sprach von einer erfolgreichen Arbeit über 50 Jahre hinweg. Die Anforderungen des modernen Lebens würden immer mehr Menschen in eine Suchterkrankung führen. Das Römerhaus mit seinen 46 Plätzen biete eine professionelle Therapie

und eine Heimat auf Zeit. Die Fachklinik runde zudem das Angebot der Gesundheitsregion Allgäu ab.

„Das Römerhaus ist eine starke und kreative Säule in unserem Krankenhausverband“, sagte DGD-GmbH-Geschäftsführer Dr. Michael Gerhard. Die Heilstätte habe in den letzten beiden Jahren eine schwierige Zeit mitgemacht, meinte Dr. Andreas Koch, Geschäftsführer des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe.

Dank der Entwicklung eines stationären Konzeptes für pathologische Glücksspieler habe das Römerhaus seine Wettbewerbsfähigkeit gesichert. Weitere Gratulanten waren Dr. Joachim Drechsel, Direktor des DGD, Dr. Eberhard Hahn vom Gemeinschafts-Diakonissenmutterhaus Hensoltshöhe, Andreas Czerny von der Münchner Landesstelle Glücksspielsucht und Petra Eberle und Sigrun Rose vom Diakonischen Werk Bayern. Für Unterhaltung am Klavier sorgte der Musik-Kabarettist Klaus-André Eickhoff.

*Die Fachklinik Römerhaus wird 50 Jahre alt.*

## 50 Jahre „Römerhaus“

- 1960 Trinkerheilanstalt  
Der DGD übernimmt das Anwesen nahe Sulzberg/Allgäu. Im Sommer wird der erste Patient aufgenommen.
- 1970 Zwischen 1960 und 1970 werden ca. 1200 Patienten behandelt.
- 1976 Die Klinik darf die Bezeichnung „Fachkrankenhaus für Suchtkranke“ führen.
- 1978 Start für einen modernen Neubau.
- 1985 Das Römerhaus feiert 25-jähriges Bestehen.
- 1993 Ein neues Hauptgebäude entsteht.
- 1998 Das Römerhaus verfügt über eine neue Entgiftungsstation.
- 2002 Die therapeutische Wohngemeinschaft Birkenhof wird eröffnet.
- 2009 Als erste bayrische Fachklinik bietet das Römerhaus eine stationäre Therapie für pathologische Spieler.

Als künftiger ärztlicher und therapeutischer Leiter der Sulzberger Einrichtung stellte sich den Festgästen Dr. Jürgen Groll vor. Der Internist und Facharzt für psychotherapeutische Medizin wird Anfang nächsten Jahres in die Fußstapfen von Doris Tischer treten. Die aktuelle Leiterin geht dann in Ruhestand.



(Bild: Römerhaus)

Rauschendes „Fest der Begegnung“ an der Klinik Hohe Mark

## Musik, Begegnungen und Einweihung einer neuen Physiotherapie

(red./Oberursel) – Das alljährliche Fest der Begegnung fand am 12. und 13. Juni 2010 auf dem Gelände der Klinik Hohe Mark statt. Es war geprägt von feinsten Musik, Theater, Gottesdienst, – und der offiziellen Eröffnung des Zentrums für Körper- und Bewegungstherapie.

Bereits am 12. Juni ging es los mit „Musik vom Feinsten“. Die Gesangs-Formation „Beinahe Sechs“ begeisterte das Publikum im Festzelt mit „Acapella-Musik für Jedermann“. Das Repertoire der Künstler reicht von „Alle meine Entchen“ auf Russisch (!) bis zum legendären „Kleinen grünen Kaktus“. Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt der Oberurseler Brunnenkönigin Sina I. am Rande des Konzertes.

Thema des Festgottesdienstes am 13. Juni war das Jesuswort: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“. Der Gottesdienst wurde gestaltet von Pfarrer Dr. Joachim Drechsel, Direktor des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes e.V. (DGD). Weiterhin wirkten Anke Berger-Schmitt (Krankenhausdirektorin der Klinik Hohe Mark), Friedhelm Grund (Leiter der Seelsorge), Renate Jetter und Annette Lenhard (Seelsorge) sowie Rainer Jung mit der Klinikband mit.

### Eröffnung des Zentrums für Körper- und Bewegungstherapie „Haus Quelle“

Sie bildete einen weiteren Höhepunkt des Festes der Begegnung, zu der Krankenhausdirektorin Anke Berger-Schmitt die anwesenden Gäste sehr herzlich begrüßte, unter ihnen viel Politprominenz aus Oberursel.



(Bilder: KHM/G. Cramer)

DGD-Direktor Pfarrer Dr. Joachim Drechsel hielt die Predigt beim Festgottesdienst.



Staatsminister Jürgen Banzer überraschte mit der Zusage über die Förderung eines neuen Bauvorhabens der Klinik Hohe Mark.

Mit einem Gebet stellte Pfarrer Dr. Joachim Drechsel das neue Haus unter den Segen Gottes: „Es soll ein Ort neuer Erfahrung werden. An ihm soll das Interesse an Lebendigkeit und am Leben neu geweckt und Zukunftshoffnungen zugelassen werden.“

Bei der Eröffnung war auch Staatsminister Jürgen Banzer zugegen. Er überraschte mit einer Zusage zur Unterstützung eines neuen Bauvorhabens der Klinik.

### Die Psychotherapie wird neu gebaut

Die alte Physiotherapie, das ehemals so genannte Badehaus, wird abgerissen. Dort sollen zwei Ersatz-Neubauten der Abteilung Psychotherapie errichtet werden.

Nach dieser Überraschung ergriff Dr. Michael Gerhard spontan das Wort, und bedankte sich für diese Information: „An der Klinik Hohe Mark werde es nicht liegen, dass schnell gebaut wird!“, so der DGD-GmbH-Geschäftsführer mit sichtlich großem Optimismus. Für das **Fest der Begegnung 2012** scheint sich eine weitere Eröffnungsfeier abzuzeichnen.



Der Quellstein weist auf den Namen für die neue Physiotherapie hin: Haus Quelle.

### Sharona als krönender Abschluss

Die Band Sharona bildete mit ihrem Konzert den musikalischen Abschluss des Festes der Begegnung. Sie begeisterten die Zuhörer mit einfühlsamen Popsongs über ein Leben mit Gott.



Die Band Sharona begeisterte mit einfühlsamen Popsongs.

### Neue Physiotherapie, neue Psychotherapie

Für 1,8 Millionen Euro wurde das Haus „Quelle“, Zentrum für Körper- und Bewegungstherapie, errichtet und blieb damit unter den geschätzten Kosten von 2,1 Millionen Euro. Das Land übernimmt 1,4 Millionen Euro, die Differenz begleicht der Träger, die Deutsche Gemeinschafts-Diakonieverband GmbH. Die Bauzeit betrug neun Monate. Mitte März ist die Physiotherapie umgezogen. Die zwei Ersatz-Neubauten der Psychotherapie entstehen am Standort der ehemaligen Physiotherapie, die abgerissen wird. Die Fördersumme von acht Millionen Euro ist vom Land Hessen bereits bewilligt, informierte der Hessische Minister für Arbeit, Soziales und Familie, Jürgen Banzer.

**Mehr Informationen:** [www.klinik-hohe-mark.com](http://www.klinik-hohe-mark.com)

DGD-Hauptstelle: Mitarbeitende setzten 70 Meter Zaun

## Ein Zaun, der verbindet

(red./Marburg) – Am 29.05.2010 trafen sich am frühen Samstagmorgen 17 Mitarbeitende der Hauptstelle des DGD zu einem besonderen Ereignis. Gemeinsames Ziel sollte es sein, den Garten des Hauses, das auch als Tagungs-



*Unkraut und Moosbewuchs wurde entschieden zu Leibe gerückt. Es brauchte deutlich mehr als einen Schuttcontainer, um den Abfall zu entsorgen.*

zentrum dient, auf Vordermann zu bringen. Nach einem gemeinsamen Beginn und einer fachkundigen Einweisung verteilten sich viele helfende Hände über das ganze Gelände, schnitten Büsche zurück, bekämpften Unkraut und



*Nach getaner Arbeit ruhte die Schubkarre. Die Entsorgung des alten Holz-Zauns und dessen Betonpfeiler erforderte viel Muskelkraft.*



*Beim gemeinsamen Mittagessen wurden neue Kräfte gesammelt und munter diskutiert.*

säuberten den Rasen. Besonderer Anlass und spezielles Schmankerl der Aktion war dabei das Setzen und Einbetonieren von 42 Pfosten für einen neuen Zaun. Auf der Länge von 70 Metern wurde gegraben, vermessen und betoniert. Dabei ergaben sich viele gute Gespräche und lustige Momente. Getragen vom gemeinsamen Ziel, dem wunderschönen Wetter und einer sensationellen Verpflegung durch das Küchenteam verging die Zeit wie im Fluge. Die Mitarbeitenden aus den verschiedensten Abteilungen der Hauptstelle erlebten Netzwerk DGD einmal ganz praktisch und mancher wünschte sich dieses Team am Ende nach Hause in den eigenen Garten.

*Beim Setzen der Pfosten ist höchste Genauigkeit gefragt. Insgesamt wurden 42 Stück einbetoniert.*



### Verwendet wurden ...

- ... 42 Pfosten für 70 Meter Zaun
- ... 25 Spaten, Schaufeln, Spitzhacken, Besen und Rechen
- ... 6 Schubkarren
- ... 20 Eimer
- ... ca. 60 belegte Brötchen
- ... 17 Liter Schweiß
- ... 1 Bauschutt-Container

## Leitungswechsel bei der Stiftung Marburger Medien

# Drei neue Vorstandsmitglieder berufen

(Marburg/red.) – Am 20. Mai wählte das Kuratorium der christlichen Medienstiftung im Rahmen seiner Frühjahrssitzung einen neuen Vorstand. Den neuen Vorstand bilden in Zukunft vier statt bisher drei Vorstandsmitglieder.

Vom 10-köpfigen Stiftungskuratorium wurden folgende Personen einstimmig gewählt und mit dem Leitungsamt betraut: Jürgen Mette, Marburg; Dan Peter, Gomaringen; Siegfried Winkler, München; Harald Dürr, Darmstadt.

Nach achtjähriger Amtszeit standen die bisherigen Vorstandsmitglieder, Pfarrer Hermann Findeisen, Rektor a.D. des Diakonissen-Mutterhauses Gunzenhausen, und der Unternehmensberater Bernd Kritzler aus München nicht mehr zur Verfügung. Der geschäftsführende Vorsitzende der Stiftung, Jürgen Mette, (Mag.

theol.), der sich erneut zur Wahl stellte, wurde in seinem Amt bestätigt.

Den scheidenden Vorstandsmitgliedern dankte der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums, Wolfgang Schmidt für ihr großes Engagement und ihre konstruktive Begleitung nicht zuletzt in den letzten Jahren, in denen die Stiftung im Marburger Südviertel ein neues Medienhaus baute und eine neue Organisationsstruktur einführte.

Dem neuen Vorstand wünschte Wolfgang Schmidt Gottes Segen bei der

herausfordernden Aufgabe, die Stiftung fachlich kompetent und geistlich ermutigend und inspirierend zu leiten. In seiner Antrittsrede vor 50 geladenen Gästen dankte Jürgen Mette dem Kuratorium für das Vertrauen, das ihm und seinen drei Vorstandskollegen mit der Wahl entgegengebracht wurde.

Die Stiftung Marburger Medien verbreitet bundesweit und konfessionsübergreifend pro Jahr christliche Medien in einer Auflage von derzeit etwa 18 Millionen Exemplaren. Die europaweit tätige Stiftung mit Tochterwerken in Frankreich, Tschechien und der Slowakei, arbeitet auf der theologischen Basis der Deutschen Evangelischen Allianz.

Aktuell beschäftigt das evangelische Medienwerk, das zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes und dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck gehört, 33 Mitarbeitende.

**Harald Dürr** (Jg. 1976) ist bei der Deutsche Bank AG zuständig für das Geschäft mit vermögenden Kunden. Er engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand seiner Kirchengemeinde in Darmstadt-Arheilgen und gestaltete über viele Jahre die Jugend- und Freizeitarbeit der regionalen Jugendarbeit „Entschieden für Christus“. Des Weiteren ist er Präsidiumsmitglied und Vorsitzender des Finanzausschusses des christlichen Hilfswerks „World Vision Deutschland e.V.“ sowie Mitglied in dessen Stiftungsrat. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

**Jürgen Mette** (Jg. 1952) ist seit 1997 Geschäftsführender Vorsitzender der **Stiftung Marburger Medien**. Außerdem engagiert er sich neben einer Reihe von Leitungstätigkeiten u.a. im Vorstand von „Willow Creek Deutschland“, einem Kongressveranstalter für kirchliche Führungskräfte. Seit Frühjahr 2007 gehört er zum Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz. Jürgen Mette ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne, zwei Schwiegertöchter und eine Enkelin.

Kirchenrat **Dan Gerald Peter** (Jg. 1960) ist Leiter des Referats „Publizistik und Gemeinde“ im evangelischen Oberkirchenrat der Württembergischen Landeskirche. Aktuell begleitet er den Landessender „bw family tv“, insbesondere die Kultursendung „vollWert“, das Verkündigungsformat „Begegnungen“ und die „family Lebenshilfe“, verfasst Artikel im Schnittfeld Kirche und Medien und spricht Verkündigungssendungen im öffentlich-rechtlichen (Sonntagsgedanken beim SWR) sowie im privaten Hörfunk. Dan Peter ist verheiratet und Vater von drei Kindern zwischen 16 und 21 Jahren.

**Siegfried Winkler** (Jg. 1964) ist Prediger in der Evangelischen Gemeinschaft München-Bogenhausen. Neben der örtlichen Gemeindefarbeit engagiert sich Siegfried Winkler seit 1993 als Mitglied im Verbandsrat sowie in der „AG Zukunft“ des Hensoltshöher Gemeinschaftsverbandes Gunzenhausen. Außerdem ist er Vorsitzender der Evangelischen Allianz München und in dieser Funktion Gründungsmitglied der Christlichen Medien München. Darüber hinaus engagiert er sich als Mitglied und Mitarbeiter beim Gemeinde-Familien-Festival „Spring“ (seit 2002), im Christlichen Medienverbund KEP (seit 2004), im Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz (seit 2008) sowie als Vorstandsmitglied von ProChrist e.V. Kassel (seit 2005). Winkler ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter zwischen 14 und 18 Jahren.

Bild: Stiftung Marburger Medien/H.Pfindel)



Neuer Vorstand der Stiftung Marburger Medien  
(v.l.n.r.): Harald Dürr, Jürgen Mette, Dan Peter, Siegfried Winkler.

## DiaServ GmbH: Das Beste für Ihre Gesundheit zu Vorzugskonditionen

(red./Marburg) – Unter dem Motto “Wollen auch Sie das Beste für Ihre Gesundheit“ können alle Mitarbeiter/Innen des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes ihr Gesundheitskostenrisiko von Oktober



Finanzgruppe

bis Ende Dezember 2010 zu Vorzugskonditionen absichern. Über die Versicherungskammer Bayern, bei der bereits zahlreiche DGD-Mitarbeitende versichert sind, können gesetzlich krankenversicherte DGD-Mitarbeiter/innen im Zeitraum von Oktober bis Ende Dezember 2010 die Absicherung des Gesundheitskostenrisikos zu Vorzugskonditionen erhalten. Somit ist ein Versicherungsschutz als Privatpatient ohne Angaben zum Gesundheitszustand für Zahnersatz, Brillen, Kontaktlinsen, Heilpraktikerbehandlung und eine weltweite Auslandsreisekrankenversicherung möglich. Auch die Absicherung der Kosten für die Unterbringung im Zweibettzimmer und die privatärztliche Behandlung (Chefarzt oder Arzt Ihres Vertrauens) bei stationärer Krankenhausbehandlung ist mit der Beantwortung weniger Gesundheitsfragen vereinfacht worden.

Die DiaServ GmbH berät Sie gerne. Unter der Rufnummer 06421/188-150 steht Ihnen Michael Reuter gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

## Sonneck-Turnier: Fußball und Spendenübergabe auf dem Hebronberg

(red./Marburg) – Am 3. Juli 2010 fand auf dem Hebronberg in Marburg-Wehrda das alljährliche Sonneck-Fußballturnier statt, bei dem insgesamt zehn Mannschaften aus dem Umfeld des Diakonissen-Mutterhauses Hebron antraten. Bei bestem Wetter und unter den Augen von etwa 200 Besuchern gingen die „Headquarter Kickers“ – Mitarbeiter der Hauptstelle des DGD (Deutscher Gemeinschafts-Diakonieverband e.V.) und deren Kinder – als glückliche Turniersieger hervor. Nach dem Turnier übergab Holger Armbrüster, Leiter Bereich Handel und Vertrieb der Stadtwerke Marburg, einen dringend benötigten Notfalldefibrillator an Schwester Marianne Schmidt, Verantwortliche für das Begegnungszentrum Sonneck auf dem Hebronberg.

Beim anschließenden Public Viewing des WM-Spiels Deutschland gegen Argentinien waren noch ca. 120 Gäste vor Ort, der Grill stand nicht still und die Stimmung war bestens.

Die „Headquarter-Kickers“, Team der DGD-Hauptstelle, siegten beim Sonneck-Fußballturnier (hintere Reihe v.l.):

- Sebastian Hasch,
- Johannes Bormuth,
- Hartmut Riemer,
- Schwester Marianne Schmidt,
- Holger Armbrüster,
- Willi Feldkamp (vorne v.l.):
- Nils Bormuth,
- Niklas Westmeier



(Bild: MH Hebron)

## 25 Jahre Diakonissen-Mutterhaus Bethel in Kobe/Japan

(red./Marburg) – Am 16.05.1985 wurde die Schwesternschaft „Fellowship Deaconry Motherhouse Bethel“ in Kobe/Japan gegründet. Das Jubiläumsfest wurde mit vielen Gästen, Musik und einem Rückblick gefeiert. Die Predigt hielt Pastorin Frau Ueda, die Leiterin des japanischen Gemeindebundes.

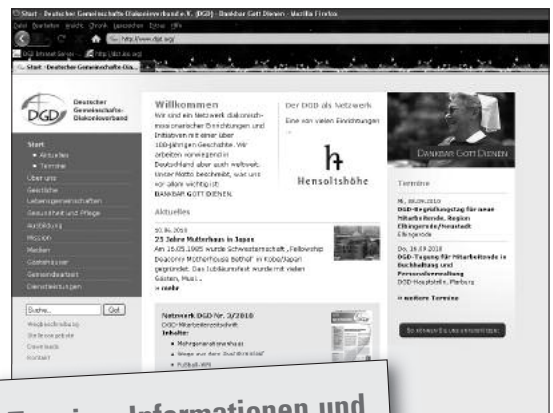


Die Schwestern des Diakonissen-Mutterhauses in Japan



Pastorin Ueda hielt die Festansprache.

(Bild: MH Bethel)



Termine, Informationen und  
Aktuelles auch auf  
[www.dgd.org](http://www.dgd.org)